

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1,80 Mk. : Einzelnummern 10 Pf.
Wien Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg
Zweig. Wldb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Waldbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einschl.
Inl.-Steuer. Kleinstzeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wies. fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gae in Waldbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 193

Freitag 179

Waldbad, Montag, den 18. August 1924

Freitag 179

Jahrgang 59.

Deutschland und der Völkerfriede

Der Völkerbund hat seit seinem Bestehen nichts geleistet als Blamagen. Er soll dem Weltfrieden dienen, hat aber ruhig zugehört, wie Griechenland und die Türkei sich auf Leben und Tod bekriegten, da hinter diesen beiden Völkern England und Frankreich als Kriegstreiber standen. Das Saargebiet und die deutschen Kolonien, die dem Völkerbund als sogenannte Mandatsländer anvertraut sind, zeigen jeden Tag die Kläglichkeit der völkerbündlerischen Arbeit. Da die Wirklichkeit so traurig aussieht, so will der Völkerbund wenigstens den Friedensgedanken fördern. Diesem Zweck dient der sogenannte Vertrag zur gegenseitigen Unterstützung, der kurz auch als „Garantiepakt“ bezeichnet wird.

Der englische Völkerbundsapostel Lord Robert Cecil hat den Entwurf dieses Garantiepaktes angefertigt, der dann trotz der schönen Absichten des edlen Lords durch den französischen Oberst Réquin ein anderes Gesicht bekam. Die englische pazifistische Arbeiterregierung hat kürzlich diesen neuesten Vorschlag des Völkerbunds abgelehnt, der auch Deutschland vorgelegt wurde. Der Inhalt des Garantiepaktes ist kurz der: Angriffskriege werden grundsätzlich verboten. Der angegriffene Staat muß von allen Bürgerschaft leistenden Nationen unterstützt werden. Alle Teilnehmer des Vertrags verpflichten sich, an einem allgemeinen Abrüstungsplan mitzuarbeiten. Militärische Sonderabkommen sind aber auch weiter gestattet, wie auch die Fortleitung der Rüstung jedem Vertragsgenossen überlassen bleibt.

Eine deutsche Kommission hat nunmehr zu diesem „Garantiepakt“ ein Gutachten angefertigt, das sich auch die deutsche Reichsregierung zu eigen gemacht hat und dem Völkerbund übermittelt. Die Verfasser dieser deutschen Antwort sind der deutschnationalistische Abgeordnete Professor Hoeglich, der Zentrumsabgeordnete Dr. Kaas, der volksparteiliche Abgeordnete Professor Kahl, die demokratischen Abgeordneten Schiffer und Dr. Schilling, Professor Reinecke, Graf Montgelas und der frühere Ministerialdirektor Dr. Kriege. Es handelt sich also hier um sachverständige Persönlichkeiten, die den verschiedensten Parteien angehören und auf dem Boden unterschiedlicher Weltanschauungen stehen. Um so erfreulicher ist es, daß man sich in einer wichtigen außenpolitischen Frage auf einem gemeinsamen Boden gefunden hat.

Das deutsche Gutachten geht von dem Verbot des Angriffskriegs aus, den der Garantiepakt als „internationales Verbrechen“ bezeichnet. Die Sachverständigen Deutschlands stellen mit Recht fest, daß überhaupt eine Bestimmung des Angriffskriegs fehlt: „Wer in einem Krieg Angreifer ist, kann ebenso wie die Frage, wer die Schuld am Krieg trägt, in der Regel nicht nach äußerlichen Wertmaßstäben beantwortet werden, sondern bildet ein Problem, das nur bei Kenntnis und Verwertung aller äußeren und inneren Zusammenhänge zu lösen ist.“ Die deutsche Antwort erklärt es für unmöglich, in der festgelegten Frist von vier Tagen, wie der Völkerbundsentscheidungsprozeß vorliegt, „in der großen Mehrzahl der Fälle eine sachlich erschöpfende und zutreffende Antwort zu geben. Nur die Deutung aller Archive, die Erschließung aller Quellen kann hier zum Ziel führen. Solche Feststellungen verlangen Zeit, so viel Zeit, wie sie eigentlich nur die Wissenschaft hat.“

In ausgezeichneten Worten legt das deutsche Gutachten dann dar, wie das Organ — der Völkerbund — beschaffen ist, der die Entscheidung über die Frage fällt, ob ein Angriffskrieg vorliegt. Es heißt hier: „Seine Mitglieder handeln nicht nach eigener Ueberzeugung und freiem Ermessen, sondern nach den Anweisungen ihrer Regierungen.“ Es ist also „kein unparteiischer Rechtsprozeß, sondern ein politischer Rechtsprozeß“. Noch bedenkllicher ist aber nach der deutschen Antwort die Tatsache, daß die gefällten „Abwehr-Ergänzungsabkommen“ praktisch den ganzen Völkerbundsrat ausschalten, da ja unmöglich ist, „die bisher als Bundesgenossen des einen Teils aufmarschierten Mächte nunmehr durch den Völkerbund auf die andere Seite zu dirigieren“. Die deutschen Sachverständigen erheben gerade in diesem Zusammenhang die Forderung: „Die in dem Entwurf vorgesehene Unterstützung wird sich erst dann durchführen lassen, wenn die Ungleichheiten des Rüstungsstands in der Welt in der Weise ausgeglichen sind, daß der Umfang der zulässigen Rüstung je nach dem sachlich festgestellten Bedürfnis an der einen Seite erhöht, an der anderen herabgemindert wird.“ Mit Recht wird hier die Gleichberechtigung Deutschlands in der Frage der Wehrhaftigkeit erhoben.

Das System des Garantiepaktes wird dann ferner von den deutschen Sachverständigen „eine Gefahr für den Frieden der Welt“ genannt, weil es die bestehenden Gruppen und Militärkonventionen zerschlägt. Und daran anschließend sagt das Gutachten klar und deutlich: „Wenn Deutschland diesem Vertrag beitrete, hätte es, bis zur völligen Ohnmacht entwaffnet, damit zu rechnen, widerstands- und wehrlos in alle möglichen Streitfälle hineingezogen zu sein und sein ungeschütztes Gebiet zum Schlachtfeld fremder Mächte hergeben zu müssen.“

Dagegen verlangt das deutsche Gutachten u. a., daß allen Staaten gleichmäßig die Abrüstung zur Pflicht gemacht werde, und daß berechnete Wünsche der Bevölkerung wegen

Tagespiegel

Nach der „Times“ ist der deutschen Abordnung der Londoner Konferenz bereits am Freitagabend mitgeteilt worden, daß ihre Bedingungen von den Verbündeten abgelehnt seien.

Die Nachricht, daß die Mörder Erzbergers auf einem Gut bei Budapest entdeckt und verhaftet worden sein sollen, hat sich als haltlose Erfindung erwiesen.

Zwischen den Spaniern und den Kabysen fanden mehrere Gefechte statt, in denen die Spanier 44 Tote und eine größere Zahl Verwundete hatten.

Berichtigung der Grenzen auf dem Weg eines geordneten Rechtsverfahrens ihre Lösung finden. Dann werde der Friede besser gewahrt sein als mit den Artikeln und Paragraphen des Völkerbunds.

Die Reichshandwerksordnung

Die Reichsregierung ist seit längerer Zeit mit den Vorarbeiten für ein Gesetz beschäftigt, das die rechtlichen und zum Teil auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des deutschen Handwerks neu regelt und in feste Formen bringt. Diese in einem vorläufigen Entwurf bereits vorliegende Reichshandwerksordnung läßt die bisher in verschiedenen Gesetzen, hauptsächlich in der Reichsgewerbeordnung verstreuten, das Handwerk betreffenden Bestimmungen zusammen und schafft ein einheitliches Handwerksrecht. Es liegt in der Natur der Dinge, daß sich das Eingreifen des Gesetzgebers in die Verhältnisse eines Berufsweigs im wesentlichen auf die Körperpersönlichkeiten beschränkt, die zur Vertretung seiner Interessen gegenüber dem Staat und seinen Organen berufen sind. Beim Handwerk haben indessen auch überlieferungs-gemäß die reinen Berufs- und Standesvertretungen wenigstens zum Teil einen öffentlich rechtlichen Charakter angenommen, den zu erhalten dem Gesetzgeber notwendig ersieht, und die daher auch in dem Entwurf entsprechende Berücksichtigung finden. Ja, die neue Reichshandwerksordnung geht sogar einen wichtigen Schritt über das Bestehende hinaus, indem sie diesen Fachverbänden des Handwerks grundsätzlich Zwangscharakter zuerkennt. Eine der bedeutendsten Neuerungen des Entwurfs besteht nämlich darin, daß er sämtliche Handwerksbetriebe den Zwangsinnungen eingliedert, die nach dem zurzeit geltenden Recht nur einen, allerdings den größeren Teil der bestehenden Betriebe umfassen und durch freie Innungen ergänzt werden. Ueber diesen Zwangsinnungen, die künftig für alle Handwerksbetriebe verpflichtend sein sollen, steht wie bisher als organisatorischer Ueberbau für die Interessensvertretung des Handwerks eines Ortes oder Bezirks die Handwerkskammer, deren Aufgaben und Befugnisse im wesentlichen dieselben bleiben wie jetzt. Es wird auch daran festgehalten, daß die Handwerkskammer ausdrücklich als die amtliche Vertretung des selbständigen Handwerks gilt, wodurch eine nicht nur in den Kreisen des Handwerks, sondern auch der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft seit Jahren aufgeworfene Streitfrage, ob die jeweiligen Kammern ihres Charakters als Vertreter der Unternehmungen entkleidet werden sollen, verneint wird.

Um jedoch dem berechtigten Anspruch der Arbeitnehmer Rechnung zu tragen, daß sie in allen die Arbeitnehmerinteressen irgendwie berührenden Fragen mitgehört werden müssen und mit zu entscheiden haben, ist sowohl für die Handwerkskammern als auch für die Zwangsinnungen die Errichtung paritätischer Ausschüsse für die Erledigung der auf das Arbeitsverhältnis bezüglichen Fragen in Aussicht genommen. Der Aufgabenkreis der Innungen nach dem neuen Entwurf umfaßt u. a. auch die Mitwirkung bei der Faktulation und bei der Festsetzung von Verkaufsbedingungen, ohne daß ihnen jedoch ein entscheidender Einfluß darauf zugestanden würde. Befürchtungen, die neuerdings laut geworden sind, daß die Reichshandwerksordnung die Rückkehr der alten Kunstzwangswirtschaft bringen könne, sind daher gegenstandslos, ebenso wie die ebenfalls in letzter Zeit geäußerte Vermutung, daß eine Einbeziehung industrieller Betriebe in die Zwangsorganisationen des Handwerks beabsichtigt sei oder durch die Verordnung ermöglicht würde. Soweit bekannt, denkt niemand daran, den Streit um die Grenze zwischen Fabrik und Handwerksbetrieb wieder aufleben zu lassen oder etwa gar dahin zu entscheiden, daß industrielle Unternehmungen zwangsweise als Handwerksbetriebe abgestempelt werden sollen. Der Entwurf wird in nächster Zeit dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung und alsdann dem gesetzgebenden Körperschaften zur Verabschiedung zugehen.

Von der Londoner Konferenz

Das Diktat angenommen

London, 17. August. Nachdem gestern die telegraphische, sehr umfangreiche Antwort aus Berlin eingetroffen war, begaben sich Reichskanzler Dr. Marx und Dr. Stresemann am abends 6 Uhr zu Mac Donald, um ihm die verlangte deutsche Antwort zu überbringen. Mac Donald empfing die Deutschen lächelnd und hatte für sie nur den bestimmten Rat, die französischen Forderungen anzunehmen. Solange die Besprechung mit Mac Donald im Auswärtigen Amt dauerte, kamen der amerikanische Botschafter Kellogg und der Bevollmächtigte Logan, die aber an der Auseinandersetzung nicht teilnahmen.

Um 7.30 Uhr begaben Marx und Stresemann sich in ihren Gasthof zurück und besprachen sich mit den deutschen Sachverständigen. Inzwischen war ein neues Telegramm des Reichspräsidenten Ebert eingelaufen. Um acht Uhr fuhren sie zu Herriot, wo sie auch Rosset, Clementel und Beytral trafen. Ueber die bis 9.45 Uhr dauernde Unterredung wurde von französischer Seite die amtliche Mitteilung ausgegeben: „Die Unterredung läßt ein „günstiges Ergebnis“ voraussehen.“

Es wurde ehrenwörtlich verabredet, daß über den Inhalt der Besprechung nichts verkauften solle. Man erfuhr aber bald, daß die Deutschen, besonders auf Drängen Eberts, sich bereit erklärt haben, die Verlängerung der Ruhrbesetzung um ein Jahr anzunehmen. Ihre Gegenforderung, wenigstens Dortmund sofort zu räumen, soll nach einer Meldung von Herriot abgelehnt worden sein, nach dem „Daily Telegraph“ ist es jedoch wahrscheinlich, daß dem Gesuch entsprochen wird. England und die anderen Verbündeten werden nach dem Blatt bei den Franzosen befragt werden, auch Ruhrort zu räumen.

Die schriftliche Festsetzung des Räumungsabkommens soll am Samstag vormittag stattfinden. Die rechtswidrigen Konferenzmitglieder haben die diplomatischen Noten und Protokolle zusammengestellt, die als Ergebnis der Londoner Konferenz nunmehr zur Unterzeichnung fertig sind.

Die deutschen Bedingungen

Marx und Stresemann verlangten, daß das Abkommen über die Räumung in das Schlupprotokoll aufgenommen werde, sonst könnten sie es nicht unterzeichnen. Das französisch-belgische Versprechen der Räumung müsse förmlich festgelegt sein. Dortmund solle sofort geräumt werden. Die Räumung des sogenannten Sanktionsgebiets solle stufenweise erfolgen und mit der letzten Stufe solle auch Ruhrort und Duisburg geräumt werden. Diese beiden Städte sollen also nicht in das ursprüngliche (linksrheinische) Besetzungsgebiet einbezogen werden, wie eine unerwartete neue französische Forderung lautete. Die Besetzung solle vermindert und auf die großen Städte beschränkt, die Besetzung von Wohnungen eingestellt werden. Die Ausübung der Militärüberwachung durch den Völkerbund soll der Ueberwachungskommission solle am 1. Januar 1925 eintreten. Die Verbandsmächte möchten die Bürgschaft für die 800-Millionen-Anleihe übernehmen (was Mac Donald, zugleich im Namen Amerikas, sofort ablehnte). Endlich sollen die Befugnisse der Rheinlandkommission auf die Sicherheit der Besetzung beschränkt werden.

Die Franzosen lehnten fast alle Bedingungen ab. Die französische und englische Regierung haben, wie gemeldet wird, beschlossen, vor Ende dieses Jahres zu prüfen, ob Deutschland seine Gutachten-Verpflichtungen, sowie die Abrüstung pünktlich erfüllt habe. Davon werde es abhängen, ob die englische Besetzung im Kölner Gebiet aufgehoben oder fortgesetzt werde.

In einem Brief Herriots an die deutsche Vertretung wird nach der „B. Z.“ die Räumung des Ruhrgebiets und der kleinen Strecken Karlsruhe, Mannheim, Wesel usw., sowie die Zurückziehung der Truppen aus Ruhrort zugesagt, die baldige Räumung Dortmunds in Aussicht gestellt. (Nach einer anderen Meldung soll zuerst Dortmund geräumt werden). Herriot verwahrt sich aber entschieden gegen die Behauptung, daß die Ruhrbesetzung unrechtmäßig oder vertragswidrig sei (obgleich er sie bis vor einem Vierteljahr selbst bekämpfte). Die deutsche Abordnung wird in ihrem Brief an Herriot die Behauptung der Unrechtmäßigkeit aufrechterhalten, sich aber darauf beschränken, die Mitteilungen Herriots zur Kenntnis zu nehmen.

Blankovollmacht

Der Rotterdamische Courant erfährt, die deutsche Abordnung habe von der Reichsregierung eine Blankovollmacht zur Annahme der französischen Bedingungen erhalten. — Reuter berichtet, auf Mac Donald seien die deutschen Vorstellungen ohne jeden Eindruck geblieben.

Die Unterzeichnung

Am Samstag vormittag 10.30 Uhr trat der Rat der Ste-



den zu einer Besprechung zusammen. Nachmittags 3 Uhr hielt der Bierzechner eine Sitzung, zu der auch die deutschen Vertreter zugezogen wurden. Abends 6 Uhr fand eine Vollversammlung der Konferenz statt, für die die Unterzeichnung des Schlussprotokolls des „Londoner Abkommens von 1924“ vorgesehen war.

Die Bankiers geben klein bei

Laut „Daily Mail“ haben die Finanzsachverständigen ihre Forderung der sofortigen Räumung fallen lassen. Die vertragliche Festlegung der Räumung genüge für die Sicherheit der Anleihe.

Die Kosten der Besetzung

Die verbündeten Finanzminister beschloßen, die Entscheidung über die Kostendeckung der Ruhrbesetzung und der Verteilung der ersten Dawes-Jahreszahlungen erst nach der Konferenz zu treffen. Ein belgischer Antrag schlägt vor, die Besetzungskosten an den bisherigen deutschen Entschädigungsleistungen, soweit sie von der Entschädigungskommission

Herrlots Rettung

Die „Westminster Gazette“ glaubt, daß es nicht unmöglich gewesen wäre, das französische Volk von der Notwendigkeit der Räumung zu überzeugen, und daß es gar nicht nötig gewesen wäre, den Deutschen die neuen Opfer zuzumuten, um in Frankreich die Linksregierung zu retten. Herrlot habe die Ausklärung der französischen Meinung selber nicht gewollt; er habe, unterstützt von den andern Verbündeten, die Besetzungverlängerung verlangt, und er sei dafür verantwortlich, wenn der Dawesplan später fehlschlagen sollte.

Deutsche Industrielle in London

Rotterdam, 17. August. Der „Courant“ berichtet, mehrere deutsche Industrielle seien in London eingetroffen, um die Interessen der deutschen Industrie angesichts der im Gang befindlichen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen in nichtamtlicher Weise zu vertreten und die Frage des Industrie-Abkommens mit den Sachverständigen der Verbündeten zur Aussprache zu bringen.

Neue Nachrichten

Gegen die Unterwerfung

Berlin, 17. August. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat einen scharfen Antrag eingebracht, die Reichsregierung solle dem Anspruch der Verbündeten, das sogenannte Sanktionsgebiet erst in Jahresfrist zu räumen, ein unbedingtes „Nein“ entgegenzusetzen.

Die rechtsstehende Presse betont mit aller Schärfe, daß für die Rechte das Dawesgutachten mit einjähriger Besetzungverlängerung unannehmbar sei. Innerhalb 24 Stunden sei die Reichsregierung vollständig umgefallen. Noch am Donnerstag habe sie versichert, die fernere Besetzung des sogenannten Sanktionsgebietes sei für Deutschland schmerzhaft, unannehmbar, diesen Standpunkt habe sie aber am Freitag vollständig aufgegeben. Der Ruhrhandel in London widerspreche den entscheidenden Ehrenpunkten; es scheine aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht nicht nur keine Verbesserung, sondern sogar, z. B. bei den Sachleistungen und der Zahlungsübertragung, eine wesentliche Verschlechterung des Sachverständigen-Gutachtens eingetreten zu sein. Die Aufseherung Stresemanns, die Schuldfrage in einer den deutschen Ehrenpunkten entsprechenden Weise in London zur Sprache zu bringen, sei nicht eingelöst worden. Für die Rechte könne es daher nur eines geben: Ablehnung.

Böhner tritt die Strafe an

München, 17. August. Der völkische Landtagsabgeordnete Präsident a. D. Dr. Böhner hat heute die Festungsstrafe, zu der er im Hitlerprozeß verurteilt wurde, angetreten. Zu seinem Nachfolger als bayerischer Landesleiter des völkischen Blocks wurde der Landtagsabgeordnete Strasser bestimmt. Die beiden völkischen Tageszeitungen Münchens, die „Deutsche Presse“ und der „Völkische Kurier“, werden ab 1. September zusammengelegt.

Eine häßliche Geldquelle

Wiesbaden, 17. August. Von dem französischen Militärpolizeigericht wurden wieder 81 Personen aus dem unbesetzten Gebiet zu Geldstrafen bis zu 200 Mark verurteilt, weil ihre Ausweispapiere nicht vorschriftsmäßig waren. Unter den Bestrafften befindet sich auch die Prinzessin Adelhaid von Sachsen-Weiningen.

Tilo Brand und seine Zeit

Roman von Charlotte Rieff

(Wiedruck verboten.)

„Es war Karl Meinstorff, der jetzt Dominikaner und schon Priester ist. Vielleicht wird er noch einmal Bischof oder Erzbischof. Er ist klug und verständig.“

„Woher kommt er?“ fragte die Königin.

„Ich weiß es nicht. Ihr werdet zu stur sein.“

„Ihr sollt ihm nachgehen und ihn ausfragen. Meinen Schutz hat er.“

„Und was soll ich ihm von den Gefangenen im Verließ sagen?“ Die Königin dachte nach. „Laßt die Frage offen. Oder versprecht, was Ihr für gut findet.“

„Was ich verspreche, muß gehalten werden!“ erwiderte Eggeling kurz, und Margarete faltete die Stirn. Aber sie antwortete gleichmütiger.

„Morgen, Ihr kennt doch die Staatskunst und daß es oft nicht geht, wie man's haben möchte. Wenn's den Mittern hier wirklich schlecht ergeht, dann muß man sie besser halten. Seht Euch mit Ticho Tachsen ins Cinovernehmen. Vielleicht ist er ein wenig streng gewesen. Er muß sich ändern. Besonders solange der Hof in der Stadt ist!“

„Sollte er die Stadt verlassen haben, was ich nicht glaube, kann gibt es hier genug Halben, die wissen, wie Tachsen mit seinen Gefangenen umspringt. Und König Erich muß es büssen!“

Da erhob sich Margarete, griff nach einer kleinen Truhe, aus der sie einen Pergamentstreifen mit ihrem Namenszug nahm und Eggeling reichte. „Weiset dies an Tichsen. Er soll Euch zeigen, wo die Ritter wohnen. Und Ihr dürft ihr Los erleichtern. Wenn aber meinem Erich das Geringste geschieht, lasse ich sie alle hinstechen!“

Als Eggeling die steilen Treppen des Turmes hinabging, sah er am Ausgang des Hofes einen jungen Menschen stehen, der ein Bündel Holz in der Hand hielt und sich dabei umschau. Gerade, als wollte er diese Holzstücke verkaufen. Er hatte ein offenes Gesicht, gelbes langes Haar, das Zeichen der Freien, und war einfach und doch sorgfältig gekleidet.

„Was tust du hier?“ fragte der Rat. Er leckte es nicht, wurde in der Nähe der Königin zu sehen, die er nicht kannte. Die Stadt Wiensburg war kein sehr sicherer Aufenthalt für die Dänen.

Der Angeredete hielt seine Holzstücke dem Rat hin. „Will der edle Herr diese Holzstücke für die Armbrust kaufen? Sie sind gut gearbeitet!“

Enteignung von Siedlungsland

Beuthen, 17. August. Der durch seine Polenfreundschaft bekannte Graf von Oppersdorf in Oberglogau ist der einzige Großgrundbesitzer, der von seinen umfangreichen Gütern noch kein Land für Siedlungen zur Verfügung gestellt hat. Der Landbesitzerverband Oberschlesien forderte nun die Siedlungsgesellschaft auf, aus der Herrschaft Oberglogau 3500 preuß. Morgen (etwa 870 Hektar) auszuwählen, die sich am besten für Siedlungen eignen würden, damit die Enteignung betrieben werden könne.

Vermehrung des Völkerbundsrats

Paris, 17. August. Nach einer Zeitungsmeldung aus Genf soll Großbritannien beabsichtigen, der Völkerbundsversammlung im September eine Vermehrung der ständigen und nichtständigen Mitglieder des Völkerbunds vorzuschlagen. Es werde dabei wohl an einen etwaigen späteren Eintritt neuer Staaten in den Völkerbund gedacht.

Wiedereinführung der 26prozentigen Abgabe in England

London, 17. Aug. Wie verlautet, hat Mac Donald dem französischen Ministerpräsidenten schriftlich angekündigt, daß er die 26prozentige Abgabe auf die deutsche Einfuhr nach England wieder einzuführen beabsichtigt.

Nach dem Sachverständigen-Gutachten ist die Erhöhung der Ausfuhr-Abgabe auf ihren früheren Stand zu erwarten gewesen. Sie bedeutet, daß sich England den ihm zustehenden Teil aus den deutschen Zahlungen sichern will und eine günstigere Stellung auf der Konferenz verhasst, die über die Verteilung der deutschen Leistungen beraten wird. Die Zahlungen, die Deutschland in den nächsten Jahren leisten soll, sind durch das Sachverständigen-Gutachten festgesetzt. Aber es wird betont, daß diese Zahlungen alle Verpflichtungen umfassen, die Deutschland durch den Vertrag von Versailles auferlegt sind. Sie enthalten neben Besetzungskosten, neben den Lasten, die aus dem Ausgleichsverfahren entstehen usw., auch die 26prozentige Abgabe auf die deutsche Einfuhr. An die Verbündeten wird nur verteilt, was nach Abzug aller dieser Kosten noch übrig bleibt. Eine stärkere Belastung Deutschlands entsteht also durch die von Mac Donald angekündigte Wiedereinführung der 26prozentigen Abgabe nicht; den Schaden tragen nur die anderen Völkerverbündeten. Von deutscher Seite ist nur zu wünschen, daß die Einführung nicht erfolgt, ehe nicht die Rückvergütung an die deutschen Ausfuhrgehälter sichergestellt ist.

Deutschland und die Standard Oil Company

New York, 17. August. Wichtige Verhandlungen sind zwischen amtlichen deutschen und amerikanischen Vertretern wegen der zehn-Millionen-Dollar-Ansprüche der Standard Oil Company gegen die deutsche Regierung am 15. August in Berlin aufgenommen worden. Diese Ansprüche stammen aus der Ausbeutung der Standard Oil-Quellen in Rumänien während der Besetzung durch das Heer Mackensens. Am Vorabend des deutschen Einmarsches in Rumänien hatten die rumänischen Truppen unter britischer Kommando die Quellen verstopft und das gesamte Zubehör vernichtet. Die Standard Oil Company trachtet jetzt, für diese Schäden von der britischen Regierung Entschädigungen zu bekommen. Mackensens ließ die Beschädigungen der Quellen sofort wieder in Ordnung bringen, und die amerikanischen Ansprüche, die jetzt gegen Deutschland erhoben werden, beziehen sich in erster Linie auf den Verbrauch des Erdöls durch das deutsche Heer. Amtliche deutsche Kreise geben zu, daß die Standard Oil Company berechtigt ist, Schadenersatz zu verlangen. Jedoch bestreiten die deutschen Vertreter entschieden, daß die Höhe dieser Ansprüche berechtigt sei. Es ist anzunehmen, daß die deutschen Vertreter einen Gegenversatz machen werden, wodurch der Standard Oil Company etwas weniger als die Hälfte der Ansprüche von zehn Millionen Dollar angeboten werden wird. — Nach dem Kriegesrecht sind die amerikanischen Ansprüche haltlos.

Erntemerk

Stuttgart, 16. August. Erntebürgungskredite. Von der Landwirtschaftlichen Genossenschaftszentralkasse und der Württ. Landwirtschaftsbank in Stuttgart wird darauf hingewiesen, daß die Erntebürgungskredite, soweit sie vor der Zentralkasse gewährt werden, nur an einzelne Landwirte, und zwar auf dem Wege über die Darlehensstellenvereine bewilligt werden können. Besuche, die über andere Genossenschaften einkaufen, können daher keine Berücksichtigung finden.

Landwirte, die keinem Darlehensstellenverein angeschlossen sind, erhalten, soweit die Mittel hierzu ausreichen, von Seiten der Württ. Landwirtschaftsbank G. m. b. H. in Stuttgart Erntebürgungskredite in entsprechender Höhe. Die Kredite werden den Darlehensnehmern zu 13 Prozent ausbezahlt gegen die ausdrückliche Verpflichtung der Rückzahlung innerhalb drei Monaten. Bei den Besuchen ist die landwirtschaftlich benutzte Fläche des Betriebs und die Zahl der ständigen, und während der Ernte beschäftigten Arbeitskräfte anzugeben, sowie die in Betracht kommenden Sicherheiten.

Stuttgart, 16. August. Kleintierausstellung. Auf besonderen Wunsch aus Züchtereikreisen wird die Anmeldefrist für die anfänglich des 77. Landw. Hauptfestes stattfindende Kleintierausstellung bis 25. August 1924 verlängert. Anmeldungen sind an die Tierzucht-Abteilung der Württ. Landwirtschaftskammer in Stuttgart zu richten.

Deutscher Gärtnertag. Stuttgart steht im Zeichen der Gärten. Aus ganz Deutschland haben sich hier außerordentlich viele Gärtner eingefunden, um am Deutschen Gärtnertag teilzunehmen. Aus diesem Anlaß ist auch die Württ. Gartenausstellung in ein neues Stadium eingetreten. Neue große Festanlagen und das Reithaus in der Redarstraße sind zur Erweiterung des Bisherigen zu einer Hallenausstellung geworden. Ganz besonders prächtig nimmt sich das Innere des Reithauses mit einer Fülle schöner Blumen aus. Die Gesamtheit des Bildes in der Halle ist unvergleichlich schön und räumungsvoll. Hervorragend fügt sich in den Raum ein über sechs Meter hoher Brunnen von Bildhauer Zimmer, der eine riesige Pflanze darstellt, auf deren Blättern Eidechsen und Frösche Wasser in die Brunnenrinne speien. Daneben findet man auch noch Bildwerke aus Marmor und Blumengemälde des Württ. Malerinnenvereins. Die Obst- und Gemüseausstellung ist in ihrer Ausmachung und Qualität kaum noch überboten worden.

Aus dem Lande

Stuttgart, 16. August. Ein bissiger Hund. Einem Bürger in Kennenburg wurden zwölf junge Hühner, die er in seinem gut umzäunten Hausgarten laufen ließ, von dem Hunde eines Nachbarn, der direkt über den Zaun setzte, zerrissen.

Weinsberg, 17. August. Ein gefährlicher Fahrer. Dem Fuhrmann Karl Mertle von Ammerstetter wurden auf der Heimfahrt in der Nähe von Löwenstein von einem jungen Mann, dem er die Erlaubnis zum Mitfahren gegeben, und der die Leitung des Fuhrwerks übernommen hatte, während der Fuhrmann selbst schlief, mehrere hundert Mark gestohlen. Der Dieb konnte einige Tage darauf in der Person des schwer verletzten E. Feyerabend von Weiler ermittelt und verhaftet werden.

Oppelsbohm O. Wailingen, 16. August. Hagel. Bei einem schweren Gewitter fiel der Hagel 35 Minuten lang bis zur Größe von Tauben- und Hühneriern und lag stellenweise bis zu 30 Zentimeter hoch. Besonders groß ist der Schaden am Obst und an den Feldfrüchten.

Kollweil, 16. August. 100 Prozent Aufwertung. Die dritte Hauptversammlung der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Abgabengemeinschaft Tübingen-Spöckingen-Kollweil beschloß, die Guthaben der Mitglieder zu 100 Prozent aufzuwerten. Die Beträge sind bis 1932 unkündbar, doch kann die Genossenschaft jederzeit ihre Verpflichtungen lösen. Mit dem 1. Januar 1925 wird der ordentliche Zinsdienst wieder aufgenommen.

W. 16. August. Mittelstandstagung. Am 20. und 21. September dieses Jahres findet hier der Verbandstag der Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen statt. Die Tagung wird sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung des württ. gewerblichen Mittelstands gestalten. Das Staatsministerium wird vertreten sein. Außer dem Syndikus der Handwerkskammer Ulm spricht als Hauptredner Generalsekretär Hermann Berlin.

Wurzach, 17. August. Brand. Das uralte Bohn- und Dekonomiegebäude des Braumeisters Schiele ist vollständig abgebrannt.

Ravensburg, 16. August. Grippe. Die Grippe ist in letzter Zeit hier ziemlich stark aufgetreten. Die Krankheit beginnt mit Fieber, Erbrechen, Kopf- und Halsweh. Die ständige nasse Bitterung und der Temperatursturz bringt solche Krankheiten mit sich.

„Gib sie mir, mein Sohn!“ sagte eine tiefe Stimme mit fremdem Tonfall. Ein großer Mann mit wallendem Bart, in gezacktes Renntierleder gekleidet, trat auf den Burgen zu und nahm ihm die Holzstücke aus der Hand.

„Sehen, gib ihm das, was er haben will!“ rief er einem jungen Manne zu, der dem Herrn folgte.

Eggeling verbeugte sich artig.

„Der Junge mag sich freuen, wenn seine Ware vor den Augen des edlen Karls Gesellen findet.“

Carl Estridson strich seinen Bart, der einst rot gewesen und nun mit Grau untermischt war.

„Ihr seid immer artig, Herr Eggeling! Meine Junge ist nicht so glatt. Ich möchte zur Königin und sie etwas fragen. Es geht ein Gerücht, daß König Erich irgendwo bei den Holfen gefangen ist und daß auch das Fräulein, das mir zum Weibe bestimmt ist, in den Händen der Heinde ist. Ist dies wahr oder gelogen?“

Der Carl Estridson aus Norwegen mochte gegen siebzig Jahre alt sein, aber seine klaren Augen hatten einen Blick, als wäre ihr Besitzer ein Jüngling, und seine Stimme klang tief und ungebrosen. Eggeling sah sich hastig um.

„Woher habt Ihr diese Nachricht, Herr Carl, die eben erst zu uns kam?“

Er sprach kelle, aber der Norweger antwortete laut. „Mein Sohn hat's auf der Gasse gehört. Die Leute hier lachen und freuen sich. Dabei wird auch gesagt, daß die Holfenritter, die hier im Verließ schmachten, über alle Gebühr elend gehalten werden. Wenn dies der Fall ist!“ — er hielt inne und seine Augen sprühten.

„Ich möchte nicht, daß der edle Carl so viel Anteil nimmt an den gefangenen Holfen!“ bemerkte der Rat.

„Ich soll keinen Anteil nehmen, da doch mein Ältester Sohn bei den Holfen sitzt und ansäuglich gehalten wird? Ich habe Boten geschickt zu ihm, daß es ihm gut geht. Aber es laufen hier jetzt die Holfen herum und vertünden. Auge um Auge, Zahn um Zahn! König Erich und seine Ritter sollen gerade so behandelt werden wie die Holfenritter hier. Und hier lachen sie im dunklen Verließ, müssen hungern und dursten. Meint Ihr, ich will meinen Ältesten Sohn ins Verließ sperren und ihn tothungern lassen?“

„So schlimm ist es nicht!“ murmelte der Rat. „Gerade jetzt möchte ich nachsehen; Tachsen mag es ein wenig scharf gemacht haben. Er hat manchmal schlechte Gemütszustände und ist dann überaus launig. Aber die Leute reden viel Lügen hier.“

„Was ich nicht glaube!“ erwiderte Estridson. „Die Dänen haben

immer mehr gelogen als die Holfen. Auch Ihr seid aus Holfen-geblut und daher habe ich mehr Vertrauen zu Euch als zu den andern Räten der Königin!“ Eggeling antwortete nicht. Sein Vater war schon in dänischen Diensten gewesen und er selbst hatte es bis zum königlichen Rat gebracht. Die dänischen Tropfen höhnten ihn hinter seinem Rücken seiner Hartnackigkeit wegen. Aber es Geht logen sie ihm Schweigehelien. Eggeling mußte, daß König Erich, würde er Meinstorff, ihn gleich entlassen würde. Noch aber war es nicht soweit. Die zwei Herren gingen um den Schloß-turm herum und in den anstehenden Hof, der von einer hohen Mauer umgeben war. Hierher schen keine Sonne und die Mauersteine der Wand waren mit gelbem feuchten Moos bezogen. Eine mächtige eisenschlagene Tür führte ins Verließ, das tief unter der Erde lag. Eggeling hob den schweren Klopfer und ließ ihn laut auf den darunterliegenden Knopf fallen. Ein Schieberfenster über der Tür öffnete sich und ein verdorrtes Gesicht blickte heraus.

„Hier darf niemand herein!“

„Im Namen der Königin!“ rief der Rat u. hob den Pergamentstreifen mit dem königlichen Namenszug. Das Gesicht verschwand, man hörte polternde Schritte und eiserna Riegel wurden zurückgeschoben.

„Ich werde Euch von allem berichten!“ sagte Eggeling zum Norweger, der neben ihm stand.

Der schüttelte den Kopf, daß sein mächtiger Bart hin und her flatterte. „Ich werde mit Euch gehen, edler Herr! Meine Augen sehen vielleicht etwas anderes als die Euren!“

Eggeling warf den Kopf in den Nacken und wollte antworten, aber da erklang Rufen und Krurren von der anderen Seite der Mauer und ein Lärmwörter sprang die inneren Stufen hinab.

„Das Volk von Wiensburg rottet sich zusammen und ich allein kann nichts gegen sie machen!“

„Was will das Volk?“ Der Rat griff nach seinem kurzen Schwert.

„Sie haben gehört, daß die Holfen, die hier gefangen liegen, elend behandelt werden, und sie verlangen ihre Befreiung!“

„Wiensburgs Volk hat nichts zu verlangen!“ rief der Rat scharf. In diesem Augenblick lag ein großer Stein über die Mauer und hart an Eggelings Kopf vorbei. Ein zweites folgte. Wüßtes Geschrei erklang, wilde Schimpfwörter und ein Hagel von Steinen.

(Fortsetzung folgt)



Bootsunglück in Friedrichshafen

Die württ. Regierungsmitglieder in Todesgefahr

E. Friedrichshafen, 16. August. Zur Festausführung des geschichtlichen Schauspiels „Frau Wendelgard“, waren Mitglieder der württ. Regierung und des Landtags heute vormittag in Friedrichshafen eingetroffen. Sie fuhren heute in einigen Booten auf den See hinaus, um sich die Tiefseeforschung erklären zu lassen und die Seefischerei zu besichtigen. Das Motorboot, in dem neun Herren der Regierung Platz genommen hatten, nahm eine Wendung zu scharf und schlug um. Sämtliche Insassen stürzten in den See. Während durch andere Boote acht der Herren gerettet werden konnten, verstarb Ministerialdirektor von Lindner vom Finanzministerium sofort in der Tiefe. Wogegen schließlich hat ihn ein Herzschlag getroffen. Der Verunglückte konnte noch nicht geborgen werden. Das Fest erfuhr durch den traurigen Vorfall eine jähe Unterbrechung.

Baden

Mannheim, 15. August. Ein lediger 40 Jahre alter Kunstmaler von hier wurde auf dem Familiengrab seiner Eltern mit einer Schusswunde, die er sich selbst beigebracht hat, tot aufgefunden. Ein unheilbares Augenleiden dürfte der Grund zur Tat gewesen sein. — Bestern versuchte ein 18 Jahre alter Tagelöhner in der Wohnung seiner Schwester in der Redarstadt durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit sich das Leben zu nehmen. Grund zur Tat sind Familienzwistigkeiten. Sein Zustand ist sehr bedenklich. — Am Dienstagabend wurde eine 76 Jahre alte Schreinerwitwe in bewußtlosem Zustand aus dem Wasser gezogen. Die Frau war aus Gram über den Verlust ihrer Ersparnisse ins Wasser gegangen. Die Greisin wurde nach dem Krankenhaus verbracht, wo sie noch in der Nacht verstarb.

Schwefingen, 15. August. In den letzten Nächten wurde in Schwefingen versucht, an zwei Gebäuden in der Marktplatzstraße Brand anzulegen.

Philippsthal, 15. August. In den Tagen vom 15. bis 17. August findet anlässlich des 25jährigen Bestehens des hiesigen Gewerbevereins eine große Jubiläumsausstellung des Philippsthaler Handwerks in der Stadt. Turnhalle statt.

Langenbrücken, 15. August. In der Nacht auf Dienstag wurde bei Uhrmacher Michael Hoffmeister hier eingebrochen. Den Dieben fielen Armbänder, Uhrenketten und Weckeruhren in die Hände.

Stettfeld, 15. August. Die mit Frucht und Heu gefüllte Scheune des Landwirts Friedrich Daberner ist abgebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

Willingen, 15. August. Die Tunnelausbesserungen auf der Schwarzwaldbahn, die der hiesigen Bahninspektion unterstehen, werden sobald noch nicht zu Ende kommen und über den Winter sich noch bis ins nächste Jahr hinziehen. Des hängt mit dem größeren Umfang der Portalausstellungen am Sommeranfang zusammen. Auch unterhalb Trübsing sind an einem Tunnel Abbrüdelungen von Gestein aufgetreten die gründliche Prüfung und vermutlich längerer Zeit dauernde Ausbesserungsarbeiten verlangen werden. Etwa 160 Arbeiter finden hierdurch Beschäftigung.

Waldm. b. Achern, 15. August. Das Anwesen des Landwirts Josef Fischer ist einem Schandenfeuer zum Opfer gefallen. Heu und Getreidevorräte sind vernichtet, während das Vieh und ein großer Teil der Fahrnisse gerettet werden konnten.

Offenburg, 15. August. Wie in früheren Jahren soll hier eine Obstausstellung stattfinden, mit der auch ein Art verbunden werden soll.

Konstanz, 15. August. In Kreuzlingen (Schweiz) wurde der Altmetallhändler Gengenbach von Konstanz verhaftet und nach Konstanz ausgeliefert. Ein Koffer mit 20 goldenen Uhren und Juwelen in bedeutendem Wert wurde vom Zollamt wegen unerlaubter Ausfuhr beschlagnahmt.

Mannheim, 17. August. Ein 18 Jahre alter Spengler aus Sandhofen, der bei einer Drehmaschine auf dem Scharhof beschäftigt war, ist entgegen den Vorschriften, von der im Gang befindlichen Strohprelle auf den Drehschwagen gestiegen, wobei er wahrscheinlich durch einen Fehltritt in den Strohwurf der Presse fiel. Dabei ist er derart gequetscht worden, daß die Eingeweide herausstraten. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ludwigshafen, 15. August. Der hiesige Stadtrat beschloß in seiner Sitzung am Dienstag gegen den Bescheid der Regierung, wonach diese der vom Stadtrat Ludwigshafen beantragten Einführung einer Lohnsummensteuer die Genehmigung verweigert, Beschwerde beim Staatsministerium des Innern in München einzulegen und nach wie vor den Standpunkt zu vertreten, daß der Stadtrat um Einführung der Lohnsummensteuer bitte. Er ist dafür bereit, auf Erhöhung der Umlagen von 400 auf 600 Prozent zu verzichten.

Horzheim, 17. August. Wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall hatte sich der erst 20 Jahre alte Kaufmann Artur Banz von hier zu verantworten. Unter Vorpiegelung falscher Tatsachen wußte er sich namhafte Beträge zu erschwindeln. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten abzüglich einer Woche Unteruchungshaft verurteilt.

Wegen Einbruchdiebstahls in der Firma Walter-Walter wurden der Tagelöhner Karl Deeg von Gräfenhausen zu 1 Jahr Gefängnis, der Goldarbeiter Fritz Deeg zu 1 Jahr Zuchthaus und der Hilfsarbeiter Andreas Müller zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis neben je 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Stingen a. S., 15. August. Ein hiesiger Bürgersohn scheint im Ausland verschollen zu sein, denn Auslandsblätter veröffentlichen einen Aufruf zur Bekanntheit des Aufenthalts des seit zwei Jahren vermißten Kaufmanns Alfons Stich, der eine angesehenen kaufmännische Stellung in Santa Cruz bekleidet.

Offenburg, 17. August. Das Amtsgericht verhandelte die Strafsache gegen 13 hiesige Metzgermeister wegen Preistreibererei. Es war ihnen zur Last gelegt, im Januar ds. Jahres Schweinefleisch zum Preis von 1,60 M bis 1,80 M und Speck zu 3 M verkauft zu haben, während Schweinefleisch z. B. in Karlsruhe und Mannheim zu 1 M und 1,10 M zu haben war und Schwarzwälder Speck zu 2,60 M verkauft wurde. Sämtliche Metzgermeister wurden zu je 30 M Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde Fahrlässigkeit angenommen.

Das Wetter

Beim Vorherrschen westlicher Luftströmungen bleibt das Wetter immer noch unbeständig. Für Dienstag ist zwar zeitweise aufbelebendes, aber mit vereinzelten Regenschauern verbundenes Wetter zu erwarten.

Kotales.

Wildbad, 18. August 1924.

Sitzung des Gemeinderats am 12. August 1924. Wasserleitung oberhalb des Windhofs. Die Grabarbeit wird dem Adolf Schanz und die Rohrlegung dem Gustav Müller, welche die niedersten Angebote eingereicht haben, übertragen. Vergütungssteuer für Rundfahrten. Die Vergütungssteuer für Rundfahrten mit Kraftwagen und Chaisenfahrrädern wird bis auf Weiteres von 15 % auf 10 % ermäßigt. Turnhalleumbau. Die beim Umbau der Turnhalle beschäftigten Handwerker wollen sich mit dem Beschlusse des Gemeinderats vom 29. Juli ds. Js. nicht zufrieden geben, wonach ihnen ihr nachweisbar infolge der Lohnerhöhungen entstandener Mehraufwand an Löhnen ersetzt werden soll ohne eine entsprechende Erhöhung der Akkordpreise für Materialien, Geschäftskosten und Unternehmerrisiko. Sie bitten, ihnen für Geschäftskosten und Unternehmerrisiko wenigstens 10 % des nachgewiesenen Mehraufwands für Löhne zu bewilligen. Es wird beschlossen, dem Gesuch zu entsprechen. Brotschauer. Anstelle des zurückgetretenen Brotschauers Bechtle wird Gemeinderat Robert Bollmer zum Brotschauer bestellt.

Kinden-Künstlerspiele. Am Montagabend 1/2 9 Uhr treten endlich auch einmal die Ki-Ki. mit einer größeren Veranstaltung hervor und zwar wird auf vielseitigen Wunsch ein Sommernachtsfest im Garten und in den Räumen der Künstlerspiele veranstaltet. Neben vielseitigen Ueberraschungen soll auf einem extra dafür im Garten aufgestellten Podium getanzt werden. In den Künstlerspielen selbst findet ein Nacht-Cabaret statt, zu dem auch der hier so beliebte Humorist des Landestheaterers Billy Reichert gewonnen wurde; außerdem treten sämtliche Kräfte der Künstlerspiele auf. Garten wie Räume werden auf das prächtigste dekoriert und beleuchtet und verspricht der Abend ganz Hervorragendes. Wir wünschen der unermüdblichen Direktion gute Witterung und hoffen, daß auch der Besuch ein guter sei.

Was ist Reisegepäck? Unter Reisegepäck sind solche Gegenstände zu verstehen, deren Verwendung in einem näheren Zusammenhang mit dem Zweck der Reise steht, so daß der Reisende ihrer aus persönlichen oder wirtschaftlichen Gründen in nicht allzu ferner Zeit am Ziel seiner Reise bedarf. So hat sich kürzlich das Reichsgericht in Kürze ausgedrückt.

Haftung der Eisenbahn. Die Eisenbahn haftet für das vom Reisenden einem Gepäckträger übergebene Handgepäck. Der zwischen den beiden abgeschlossene Vertrag ist ein Frachtvertrag. Darnach muß der Frachtführer das ihm übergebene Gut auch ordnungsmäßig an den Empfänger wieder abliefern. Die Haftung der Eisenbahn erstreckt sich daher auf alles, was zur Beförderung des dem Gepäckträger übergebenen Gepäcks gehört. Hieron wird nichts geändert, wenn der Reisende den Gepäckträger beauftragt hat, mit dem Gepäckstück einen Platz in einem bestimmten Zuge zu belegen. Dagegen hat die Eisenbahn für alles, was mit der Ausführung der Platzbelegung als solcher zusammenhängt, nicht einzustehen. Dagegen bleibt ihre Haftung für die zum Beförderungsvertrag gehörende Obhutspflicht des Gepäckträgers unberührt.

Einzahlung des württ. Notgelds. Wie uns von der Handelskammer Stuttgart mitgeteilt wird, ist es den erneuten Bemühungen gelungen, zu erreichen, daß sowohl die Eisenbahnverwaltung wie die Postverwaltung sich in entgegenkommender Weise im Interesse einer raschen und reibungslosen Einziehung der letzten Restbeträge des vom Württ. Städte tag in Verbindung mit der Handelskammer Stuttgart herausgegebenen wertbeständigen Notgelds bereit erklärten, dieses Geld noch bis zum Ende August, dem letzten Einlösungstermin, an ihren Schaltern entgegenzunehmen. Den beteiligten Kreisen möchten wir nahelegen, von den gebotenen erleichterten Einlösungsmöglichkeiten rechtzeitig noch Gebrauch zu machen.

Calmbach, 18. Aug. Im Parterre des Gasth. z. Hirsch hier ist ein Café neu eingerichtet worden, was namentlich seitens der Kurgäste sehr freudig begrüßt wird, wie wir uns gestern überzeugen konnten. Die Einrichtung des Cafés wird durch ihre Stilleinheit und Behaglichkeit ausgezeichnet und macht den Herren Architekt Weischedel, Schreinermeister Proß, Gipfermeister Locher usw. alle Ehre. Wir zweifeln nicht, daß das überaus gemütliche Lokal auch von Wildbad aus fleißig besucht werden wird, zumal das Gebotene sehr preiswert ist.

Allerlei

Ehrendienst. Nach der „Königlichen Zeitung“ wurde dem päpstlichen Delegaten für das Ruhrgebiet, Monsignore Testa, durch den Vertreter des deutschen Roten Kreuzes für das Ruhrgebiet, Herrn Westrick, Essen, im Auftrag des Präsidenten das Ehrenzeichen des deutschen Roten Kreuzes erster Klasse überreicht.

Die höhere Gärtnerlehre Berlin-Dahlem feierte am 15. August das hundertjährige Bestehen. An der Feier nahmen 1200 Personen teil. Die Regierung verlieh der Anstalt die Berechtigung, daß die Schüler, sofern sie das Reisezeugnis für Obersekunda besitzen, ihre Studienzeit in Dahlem voll anzurechnen erhalten, wenn sie nachher die landwirtschaftliche Hochschule besuchen. Die Anstalt führt von nun an den Titel: Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau. Die Stadt Berlin schenkte ihr für wissenschaftliche Versuchszwecke ein 10 Morgen großes Stück bei Großbeeren.

Münchener Festspiele. Nachdem die Festspiele in Bayreuth, die einen großen Erfolg hatten, beendet waren, wurden die Aufführungen im früheren Hoftheater in München fortgesetzt. Die Vorstellungen sind überaus besetzt. Frau Kosima und Siegfried Wagner werden bei jeder Vorstellung stürmisch begrüßt.

Marsbeobachtung vom Jungfraujoch. Die Aufstellung der astronomischen Instrumente für die Marsbeobachtung wurde letzte Woche auf dem Jungfraujoch im Schneesturm beendet. Die Aufstellung geschah mit Unterstützung der Jungfrauabahn und Beihilfe durch den Präsidenten der Jungfraujoch-Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, welche auch einen vorläufigen Raum ihrer Forschungsstation zur Verfügung gestellt hatte, durch Astronom E. Schaar vom Observatorium Genf. Es sind zwei von diesem Spezialisten

für Teleskopbau den besonderen Umständen dieser Hochstation angepaßt, vortreffliche Instrumente von 24 und 60 Zentimeter Öffnung, mit denen er und seine Mitarbeiter die Beobachtungen in dieser bevorzugten Höhenluft beginnen, sobald die Witterung es erlaubt.

Der Mordmörder Haarmann in Hannover ist zur Beobachtung seines Geisteszustands in die Heil- und Pflegeanstalt Böttingen überführt worden. Es werden immer noch neue Morstaten dieses Scheufals angemeldet.

Spionenerkennung. In der österreichischen Heeresausbildungsschule in Enns wurde der Offiziersanwärter Stegmaier verhaftet, der sich von einer fremden Macht zur Spionage hatte erlauben lassen.

Anfangsfall. Auf der Berlin-Magdeburger Landstraße, bei Lößel, überschlug sich ein Kraftwagen. Der Besitzer des Wagens, Dr. Arthur Braun aus Magdeburg, und der Syndikus Dr. Fritz Meyer waren sofort tot. Der Wagenführer und ein anderer Mitfahrender wurden schwer verletzt.

Dammrutsch. Auf der Strecke Gschwilz-Engelsdorf bei Leipzig verursachten wüststündige schwere Regenfälle einen Dammrutsch. Von einem Güterzug stürzten fünf beladene Kohlenwagen über den Damm hinab.

In Stettin riß ein Gewittersturm die Kuppel an der alten Johanneskirche herunter.

Zusammenstoß. Vom Schnellzug Madrid-Porto (Portugal) riß sich die Maschine los und lief auf einen von Porto kommenden Zug auf. 18 Personen wurden getötet oder verletzt.

Ueberschwemmung. Die Stadt Orelz und Umgebung ist durch Hochwasser der Elster teilweise unter Wasser gesetzt. Im ganzen Vogtland wurden durch Wolkenbrüche Ueberschwemmungen verursacht. Viele Häuser, namentlich Fabrikten, stehen unter Wasser und können nicht betreten werden, manche sind dem Einsturz nahe.

Großfeuer. In Breslau ist die große Neumühle in der Werderstraße abgebrannt. 1000 Jtr. Mehl und Getreide wurden vernichtet.

In Salzburg ist das Lagerhaus der Firma Fallenggers vollständig abgebrannt. Es waren dort Möbel von Wohnhäusern, sowie Getreidevorräte, Wagen und Pferde untergebracht. Der Schaden übersteigt zwei Milliarden Kronen.

Die längste Schlittenreise. Der dänische Forschungsreisende Dr. Lauge Koch hat, wie Kopenhagener Blätter berichten, die längste Schlittenreise über eine Strecke von etwa 6000 Kilometer zurückgelegt, die bisher unternommen worden ist. Diese Fahrt, die 200 Tage dauerte, ging über Gletscher und gefährliche Eispalten und hatte das Ziel, den noch nicht in Karten aufgenommenen Teil der grönländischen Küste aufzunehmen. Die Reisegesellschaft bestand aus 19 Schlitten, 200 Hunden und einigen ausgewählten Eskimos. Dr. Koch war der einzige Europäer. Menschen und Hunde hatten unter der Kälte schwer zu leiden und wurden auf der Rückreise von Nahrungsmangel und Krankheit bedroht. Von den Hunden blieben nur 10 übrig, die anderen starben oder wurden gefressen. Jedoch ist es Dr. Koch gelungen, die Karte dieser unerforschten Gebiete aufzunehmen und wichtige wissenschaftliche Entdeckungen zu machen. Er hat 4000 geologische Proben aus frühesten Zeit mitgebracht, unter denen sich viele tierische Versteinerungen befinden.

Der größte Saphir der Welt. Der indische Pavillon auf der britischen Reichsausstellung in Wembley, der eine ungeheure Fülle wertvoller Gegenstände birgt, soll in den nächsten Tagen noch um einen weiteren bereichert werden. Es wird nämlich der größte Saphir der Welt gezeigt werden. Der Edelstein, der ein Gewicht von zehn englischen Unzen hat und dessen Wert auf mehr als 100 000 Goldmark geschätzt wird, hat eine interessante Vergangenheit. Er gehörte ursprünglich zu einer Buddhafigur, die sich im Besitz südindischer Herrscher befand. Er kam auch in die Hände des Sultans von Malabar, Tippu Sahib, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts lebte und zu den größten Feinden Englands gehörte. Im Januar 1784 erzwang er von den Engländern die Räumung seines Reichs. 1789 erklärten ihm die Engländer wieder den Krieg. Drei Jahre später erstürmten sie seine besetzte Residenz Seringapatam. Bei diesen Kämpfen fiel Tippu. Seine Familie erhielt eine Pension, die aber später abgelöst wurde. Von dem großen Saphir hörte man seit dieser Zeit nichts mehr. Er ist erst vor kurzer Zeit wieder gefunden worden. Ein englischer Steuerbeamter entdeckte den wertvollen Stein im Besitz eines mohammedanischen Beamten, dem der Riesensaphir als Briefbeschwerer diente. Der Stein hat die Form eines Ohrgehänges und soll nach Aussage von Sachverständigen ursprünglich mindestens doppelt so groß gewesen sein, als er heute ist.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einlegungen übernimmt die Redaktion nur die präziseste Verantwortung.

Wem galt's?

Wem galt's? Die mir unter dieser Ueberschrift in der „Wildbader Zeitung“ Nr. 161 von Herrn Fröhlich zugefügten Beleidigungen kann ich nicht ganz stillschweigend hinnehmen und widme ihm daher folgende Stammbuchverse, die bequem nach der Melodie „Droben auf der Rauhen Alb“ gesungen werden können:

Keile sind sehr billig hier — jupheidi, jupheida!
Herr Lustig, bitte, mer! es Dir — jupheidi, heida!
Nein, ich streite mich nicht 'rum,
Denn Du machst uns doch nicht dumm!
Jupheidi usw.

Es trinket selbst der bräuste Mann — jupheidi, jupheida!
Beim Kartenspiel wird mehr vertan — jupheidi, heida!
Was von beiden schlimmer ist,
Sagt Dir jeder gute Christ!
Jupheidi usw.

Die Galle ist sehr wichtig doch — jupheidi, jupheida!
Ich brauche sie für länger noch — jupheidi, heida!
Ertrage alles mit Humor,
Denn allen komm's schon komisch vor!
Jupheidi usw.

Laß die Bürger fein in Ruh' — jupheidi, jupheida!
In Wildbad schlägt sehr leicht man zu — jupheidi, heida!
Merke gut Dir dieses Lied,
Wer weiß, wie oft Dir's sonst noch blüht?!? —
Jupheidi usw.

Josef Wajinger.

ep. Ein Ehrenpreis für die freie Wohlfahrtspflege. Die kürzlich erschienene Veröffentlichung des Reichsarbeitsministeriums zum Reichswohlfahrtsgesetz enthält folgende Sätze: „Staat und Gemeinden können aus eigener Kraft auch nicht annähernd all die Notstände überwinden, die das Volk bedrücken; nicht nur, weil es ihnen an sachlichen Mitteln fehlt, sondern vor allem deshalb, weil sie nur schwerlich die Hilfe zu jener feilschen Hingabe von Mensch zu Mensch vertiefen können, die ihr die höchsten Werte verleiht. So mancher Hilfsbedürftige wird sein Innerstes niemals behördlichen Akten erschließen, er wird sich aber gern Menschen anvertrauen, die sich aus höheren Beweggründen heraus selbstlos in den freien Dienst der Nächstenliebe gestellt haben. Staat und Gemeinden bleiben daher in der Fürsorge und der Auswahl der Helfer auf die unterstützende und ergänzende Hilfe der freiwilligen Wohlfahrtspflege angewiesen.“ — Das Jahrbuch der bekannten Kulturzeitschrift „Die Tat“ unterstreicht die Bedeutung dieser staatlichen Kundgebung und bemerkt dazu, daß die freie Wohlfahrtspflege zu mindestens vier Fünftel ihrer Einrichtungen und Kräfte lebendige Auswirkung der christlichen Kirche in ihren beiden großen Konfessionen sei und darum ein Monopol der Völker christlicher Kultur, und daß innerhalb dieser Völker die vom christlichen Gedanken am tiefsten empfundenen Kreise die Hauptträger der Wohlfahrtspflege seien.

Handelsnachrichten

Dollar Kurs Berlin, 16. August, 4,2105 Bill. M. Neunort 1 Dollar 4,193. London 1 Pfd. Sterl. 19,20. Amsterdam 1 Gulden 1,65. Zürich 1 Franken 0,795 Bill. M.

Die deutschen Silberbanknoten. Zu dem bereits gemeldeten Ankauf von Silber in Amerika durch die Reichsregierung wird amtlich noch mitgeteilt, daß bis jetzt in den Vereinigten Staaten im freien Markt 4 Millionen Unzen (etwa 150 000 Kg.) zur Ausprägung der neuen Reichsilbermünzen angekauft worden seien. Diese Menge entspricht etwa 60 Millionen Mark der neuen 50prozentigen Silbermünzen. Die vorgesehene Ausprägung beträgt bekanntlich vorläufig 5 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, insgesamt also etwa 300 Millionen Mark; mit Zustimmung des Reichsrats und des Reichstagesauschusses kann der Betrag jedoch, etwa im Falle dringenden Geldbedarfs der Reichsverwaltung auf 600 Millionen erhöht werden. Der Metallwert der neuen Silbermünzen ist etwa ein Viertel des Nennwerts.

Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung den Ankauf von weiteren 20 Millionen Unzen Silber (1 Unze = 31,1 Gr.).

Erhöhung der Ausfuhr von deutscher Gerste. Die außerordentliche Nachfrage im Ausland nach deutscher Gerste hat bereits zu so großen Ausfuhrabschlüssen bei steigenden Preisen geführt, daß die Regierung die Ausfuhr besonders von Sommergerste erheblich zu erleichtern beabsichtigt. Die diesbezüglichen Ermäßigungen (Schweden noch, dürfte aber bald zu einem greifbaren Ergebnis führen.

Die schwedische Erzausfuhr nach Deutschland. Die Ausfuhr von Eisenerzen aus Schweden nach Deutschland im Jahre 1923 weist infolge der Ruhrbelegung eine bedeutende Abnahme auf, sie betrug 1 250 000 To. gegen 4 990 000 Tonnen im Jahre 1922.

Preisveränderung für Spiritus. Der Beirat der Reichsmonopolverwaltung hat beschlossen, den Preis für Spiritus zu motorischen Zwecken von 20 auf 12 Mark je Hektoliter herabzusetzen.

Ermäßigung von Glaspreisen. Der Verein deutscher Spiegelglasfabriken in Köln und die Ornamentglasvereinigung in Köln ermäßigten die Preise ihrer Erzeugnisse um je 18 v. H. — Die Verkaufsstelle für Drahtglasfabriken in Berlin hat die Preise für dünnes Drahtglas um 5 v. H. herabgesetzt.

Berliner Getreidepreise, 16. August. Weizen märk. 20—20,50, Roggen 14,40—15, Wintergerste 18—18,50, Sommergerste 20,30 bis 21,30, Hafer 16—17, Weizenmehl 27—29,25, Roggenmehl 20,75 bis 24, Meie 11—11,30, Raps 310—320.

Die amerikanischen Vörsengetreidepreise sind stark in die Höhe gegangen. Die Spekulation erklärt es damit, daß der amtliche

kanadische Erntebericht einen Minderertrag in Weizen gegenüber dem Vorjahr von rund 5 Millionen Tonnen aufweist.

Rheinberger Hopfenmarkt. Von 1923er Ernte wurden in letzter Woche etwa 100 Ballen verkauft, Prima 250—280, Mittel 210 bis 240, Gering 170—200 d. Jir. Von der neuen Ernte lagen 10 Ballen Letztjähriger Früh- und Spalter Hopfen vor. Erstere liegen an Qualität zu wünschen übrig. Es wurden 270 K bezahlt. Spalter gingen zum Preis von 320—350 ab bei prima Qualität. Käufer war eine Brauerei.

Letztjähriger Hopfen. Ertrag schätzungsweise 3500 bis 400 Jir., wenn alles auswächst. (Vorjahr 8—9000 Jir.) Kleine Verkäufe zu 250 K. |

Weidener Markt. Hopfenstand bescheiden. Ertrag nicht so groß, als erwartet wurde. Voraussichtlich Mittelernte. Es finden sich bereits Liebhaber ein.

Wärkte

Stuttgart, 16. August. Großmarkt. Der Wochenmarkt hatte heute wieder große Zufuhren. Tafeläpfel, frühe 10—23 J, Schüssel-, Voll- und Rostäpfel 4—8 J, Tafelbirnen, frühe 12 bis 27 J, Tafeltrauben 30—40 J, Aprikosen 40—55 J, Pfirsiche 40 bis 55 J, Pflaumen 10—20 J, Reineclauden 20—25 J, Zwetschen 20—25 J. Auf dem Gemüsemarkt galten nachstehende Kleinhandelspreise: Karoffeln 6—8 J, Stangenbohnen 18—25 J, Aufschbohnen 12—18 J, Brockelerbsen 10—15 J, Kopfsalat 5 bis 10 J, Endivienalat 8—15 J, Wirsing (Kohlrabi) 8—12 J, Richtigkohl 8—12 J, Blumenkohl 40—75 J, rote Rüben 8—10 J, gelbe Rüben (lange Karotten) 8—10 J, Karotten, runde, kleine 8—12 J, Zwiebel 10—12 J, große Gurken 20—45 J, Salzgurken 2—5 J, Einmachgurken 100—120 J, Rettich 4—10 J, Tomaten 18—25 J, Spinat 25—32 J, Rangoild 12—15 J, Kopfkohlraben 4—7 J.

* Schweinemärkte. Künzelsau: Zufuhr 153 Milch- und 2 Käfer. Preis 42—45 bzw. 96. — Schönbürg: Milchschweine 39—48. — Weildersbach: Käfer 85—90, Milchschweine 35—50 d. P. — Biberach: Zufuhr 295 Milch- und 10 Käferschweine. Preis 20—30 bzw. 35—70 d. P. — Rätzingen: Zufuhr 6 Käfer- und 103 Milchschweine. Käufer 50—71, Milchschweine 24—35 d. St.

Die nächste **Mütterberatungsstunde** findet Mittwoch, den 20. August von 2—3 Uhr im alten Schulhaus statt.
Schwester Ottilie Aber, Bezirksfürsorgerin.

Wildbad, den 18. August 1924.
Todes-Anzeige.
Nach kurzem, überaus schweren, mit der größten Geduld ertragenem Leiden entschlief gestern vormittag gegen 10 Uhr unser innigstgeliebter
Karl Heinz
im blühenden Alter von 7 Jahren.
Familie Kaufmann Kappelmann.
Die Beisetzung findet am Dienstag nachmittags 8 Uhr statt.

Wildbad, den 18. August 1924.
Todes-Anzeige.
Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester
Marie Kübler
geb. Ruf
im Alter von nahezu 76 Jahren gestern abend 10 Uhr sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 4 Uhr.

Wildbad, den 16. August 1924.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter
Wilhelmine Blumenthal,
geb. Seyfried,
sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den Herren Sängern für ihren erhebenden Gesang und dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Die köstlichste Erfrischung in der Sommerhige ist

FOCHTENBERGER'S
Cölnisches Wasser
Infolge seiner besonderen Zusammenlegung hervorragendes Stärkungsmittel für schwache Augen.
Neu!
Fochtenberger Kölnischwasser-Beise

Zu verkaufen:
3 Milchziegen
und **1 Läuferchwein.**
Laienbergr. 233.
Ca. 30—40 Km. schöne bürre, tannene
Reisprügel
zu kaufen gesucht.
Offerten werden unter Nr. 193 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Linoleum!
der weltbekanntesten Delmenhorster Fabriken, als:
Granit-Aspe, Karf-Aspe, Friolin, Tisch-Linoleum, Linoleumwachs, Messingschienen, Kofosmatten u. Läufer, Ledermatten
zu Fabrikpreisen empfiehlt
E. Hagenlocher,
Vertreter der Fabriken.

Fliegenfänger
„Schwapp“
kaufen Sie sehr preiswert in der Med.-Drogerie
A. & W. Schmit.
2 gute, ältere Sofa,
1 Fauteuil (Allwater),
1 Chaiselongue,
1 woll. Mairage,
samt Patentrost,
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Linden-Künstlerspiele
am Bahnhof Telefon 52
Montag, den 18. August 1924
Sommernachtsfest
mit feenhafter Beleuchtung des Gartens und der Künstlerspiele.
Tanz im Garten.
Diverse Prämierungen, u. a. der schönsten Sommertoilette.
Nacht-Kabarett
mit Willy Reichert vom Landestheater als Gast.
Original-Jazzband-Kapelle
mit Ernst Morgan und Curt Janson.
Bei schlechtem Wetter findet das Fest in den Künstlerspielen statt.

Bruchleiden
Kruppladern | Muttererfall | Schwerebrigkeit
Häckgratschulche | Fußleiden | Entzündungsschwäche | Nerven u. Reumt.
Operation, ohne Einspritzung, ohne Bernfsstörung
mittels unserer teils ges. gesch. Spezialerzeugnisse besserungsfl. u. heilbar
Unser Fach-Dr. med. Schmitt, prakt. ist persönlich vorzuziehen, prakt. ist persönlich
Donnerstag, den 21. August, mitt. 12—5 Uhr
in Wildbad Gasth. z. „Eisenbahn“
Ph. Steuer Sohn Fabrikation untl. Konstanz (Baden) Waisen-herausg. 15 17
Spezialartikel

Konsum- u. Sparverein
Wildbad u. Umgeb. G. m. b. H.
Wir suchen per 15. Septbr. bzw. 1. Oktober einen tüchtigen, bilanzsicheren
Geschäftsführer.
Nur wirklich tüchtige Kräfte, welche auch gewillt sind, neben Einkauf, Kassen- und Buchführung noch den Lagerhalterposten mit zu versehen, wollen ihre schriftliche Bewerbung, mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit, un'er Beifügung von Zeugnissen und Angabe von Referenzen, sowie Gehaltsansprüchen sofort einreichen.
Die Verwaltung.

Homöopathin und Naturheilkundige
empfiehlt sich in
Spezialkuren
für Nervenleiden, Magenleid., Darm-, Leber-, Lungen- und Nierenleiden, sowie alle Haut- und Rheumaleiden.
Sprechstunden: Morgens 9—12, nachm. 2—7 Uhr.
W. Grabo, J. „Weinschwert“.
Pforzheim, Deimlingstr. 20.

Als Vermählte grüßen
Karl Schildknecht,
Sohn des Karl Schildknecht, Schreiner,
Franziska Schildknecht
geb. Etel,
Tochter des Gustav Etel, Bergbahnkassierer
Wildbad, d. 18. August

LIEDERKRANZ
Zu dem heute abend stattfindenden
Kirchen-Konzert
ist Einladung an den Verein ergangen. Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich einzufinden.
Der Vorstand.

Heute abend 8 Uhr Lehrestunde
Morgen abend 8 1/2 Uhr bei W.
Landes-Kurtheater.
Montag, den 18. August
Die vertagte Nacht.
Schwan in 3 Akten.
Dienstag, den 19. August.
Der
Wideripenstigen Zähmung.
Komödie in 3 Akten.